



Weinanbau in Burgund.

Zahlen zum Weinbau und der Weinproduktion weltweit

Hansjörg HAFNER, Beratungsring

Die alljährlich erscheinenden Berichte der OIV (Organisation Internationale de la Vigne et du Vin) enthalten zahlreiche Daten zur Lage des Weltweinbaus. Im vorliegenden Bericht sind im wesentlichen Auszüge aus dem Weltkonjunkturbericht vom März 2005 von P. AIGRAIN, dem Vorsitzenden der Expertengruppe „Wirtschafts- und Konjunkturanalyse“ dargestellt.

Laut der letzten OIV-Statistik betrug die geschätzte Weltrebanbaufläche (Wein- und Tafeltrauben) 2004 7,9 Mio. Hektar. Seit Mitte der 90er Jahre ist somit ein Flächenzuwachs von 100.000 ha zu verzeichnen. Je nach Weinbauregion lassen sich jedoch sehr unterschiedliche Entwicklungen aufzeigen.

EUROPÄISCHE UNION

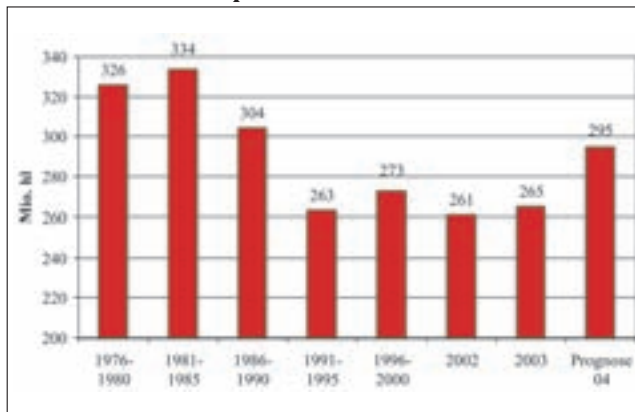
Nachdem die Rebflächen der 25 Mitgliedsstaaten der EU im Jahre 2000 3,770 Mio. ha erreicht hatten, sanken sie bis 2002 um 93.000 ha. Zwischen 2002 und 2003 war dann nochmals ein Rückgang von 16.000 ha zu verzeichnen und im Jahre 2004 werden

3,632 Mio. ha in der Statistik aufgeführt. Die Entwicklung in diesen Jahren ist auf die anhaltende Auflösung von Rebflächen in den größten EU-Weinbauländern zurückzuführen. Der Rückgang seit dem Jahr 2001 belief sich in Italien auf -36.000 ha, in Frankreich auf -19.000 ha und in Spanien auf -13.000 ha.

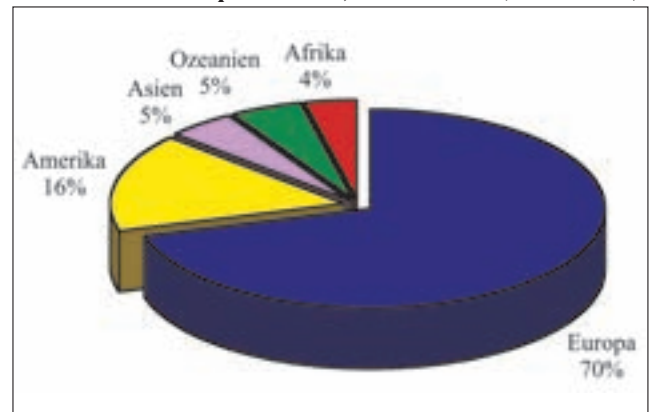
AUßERHALB DER EU-25

Für die Rebflächen außerhalb der EU ergaben sich in den letzten Jahren unterschiedliche Entwicklungen. Ein bedeutender Rückgang der Rebflächen ist in den USA zu verzeichnen. Mit heute 390.000 ha ist seit 2001 ein Rückgang von 35.000 ha zu verzeichnen. In China hingegen ist ein anhaltender Anstieg zu beobachten. ►

Grafik 1: Weltweinproduktion.



Grafik 2: Weltweinproduktion, Anteile 2004 (291 Mio. hl).



► Die chinesische Rebfläche wird heute auf 450.000 ha geschätzt und ist somit seit 2001 um 87.000 ha angewachsen. In Australien und Neuseeland ist die Rebfläche seit 2001 um gut 21.000 ha angewachsen. Dies bedeutet für Australien in 3 Jahren ein Plus von knapp 11% und für Neuseeland ein Plus von 35%.

Die Wiederaufnahme der Pflanzungen in den Ländern der ehemaligen UdSSR, insbesondere in Moldawien, der Ukraine und in Usbekistan führen zu einer Stabilisierung der kontinentaleuropäischen Rebflächen auf ca. 4,740 Mio. ha.

Globale Weinproduktion im Jahr 2004

Berücksichtigt werden hier Trauben, die im Herbst 2004, in der Nordhalbkugel und im Frühjahr des gleichen Jahres in der Südhalbkugel geerntet wurden.

Innerhalb der 25 Mitgliedsstaaten der EU kann man im Jahr 2004 bei 180,9

Mio. hl (+ 22 Mio. hl/2003: + 13,9%) von einer bedeutenden Erntemenge sprechen. Zusätzlich zu dieser Produktion entfallen allein auf die 3 Haupterzeugerländer der EU (Frankreich, Italien und Spanien) ca. 13,2 Mio. hl Saft und Most aller Art, die der Produktion nicht wieder zugeführt wurden. Bezogen auf die Produktion von 2003 sind die Länder, welche die relativ höchsten Wachstumsraten zu verzeichnen haben, Frankreich (+22%) und Italien (+16%), aber auch Deutschland (+28%) und Ungarn (+23%). Die Wachstumsrate Spaniens (+3%) hingegen ist verglichen mit der starken Produktion im Jahr 2003 nur gering.

Produktion außerhalb der EU-25

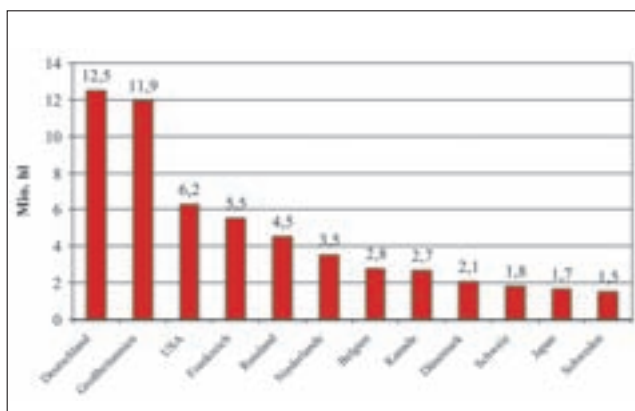
In den USA sank die Weinproduktion (2004: 19,5 Mio. hl) im Vergleich zu 2003 um 1,25 Mio. hl, was in erster Linie auf das Roden von Rebbergen, vor allem in Kalifornien (Central Val-

ley), zurückzuführen ist. Ebenso stellt sich die Situation in Chile dar, wo die Produktion aufgrund ungünstiger klimatischer Bedingungen um ca. 0,4 Mio. hl auf 6,3 Mio. hl sank. In anderen Gebieten wie Südafrika, Argentinien und insbesondere Ozeanien verzeichnet die Weinproduktion im Vergleich zur Vorernte oftmals einen erheblichen Anstieg (+44% in Australien, +26% in Brasilien und +17% in Argentinien).

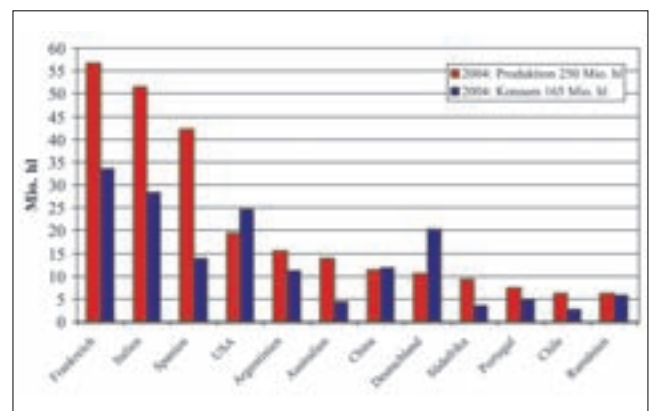
Das liegt wahrscheinlich daran, dass junge Bestände aufgrund günstiger klimatischer Bedingungen in die Produktion gegangen sind. Hinzu kommen allein für die USA, Argentinien und Südafrika ca. 11,9 Mio. hl Saft und Most aller Art, die nicht zur Weinherstellung verwendet wurden. Somit erreicht die Weinproduktion außerhalb der 25 EU-Mitgliedsstaaten insgesamt 76,5 Mio. hl, also um 7 Mio. hl mehr als 2003.

Mit einer geschätzten Weinproduktion von 291 Mio. hl liegt man um 28 Mio. hl über der 2003er Produktion.

Grafik 3: Die größten Weinimportländer 2004.



Grafik 4: Produktion und Konsum 2004 in den größten Erzeugerländern.



Es handelt sich somit um die stärkste Weinerzeugung seit 1992.

GLOBALER WEINKONSUM UND ÜBERPRODUKTION IM JAHR 2004

Da für die neuen EU-Mitgliedsstaaten keine Angaben zum Weinkonsum vorliegen, beschränken sich die vorliegenden Zahlen auf die ursprünglichen EU-15 Mitgliedsstaaten.

Generell hat sich der Weinkonsum hier stabilisiert (-0,3 Mio. hl/2003). Der Konsumanstieg der Nichterzeugerländer Nordeuropas kompensiert den erheblichen Rückgang des Weinkonsums in Italien. Der Rhythmus des tendenziellen Konsumrückgangs schwankt allerdings in den traditionell bedeutenden Erzeuger- und Verbraucherländern trotz der manchmal schwer zu interpretierenden konjunkturellen Entwicklungen. Es scheint jedoch, dass der rückläufige Trend in diesen Ländern weniger stark ausgeprägt ist als vor 10 Jahren. Bezüglich der außerhalb der EU untersuchten Länder stellt man fest, dass sich der Anstieg des Weinkonsums in den USA und Ozeanien zu bestätigen scheint. In Argentinien hingegen ist der Trend im Jahr 2004 erneut rückläufig. In den anderen Ländern hat sich die Konjunktur stabilisiert.

Aufgrund dieser Entwicklungen liegt der weltweite Weinkonsum 2004 bei einem geschätzten Mittelwert von 233,4 Mio. hl und ist praktisch stabil. Die Ergebnisse bestätigen eine Trendumkehr zugunsten eines Anstiegs des weltweiten Weinkonsums ab Mitte der neunziger Jahre. Es handelt sich jedoch um ein langsames Wachstum von ca. 1 Mio. hl pro Jahr.

Gemessen an der Differenz zwischen weltweiter Weinproduktion und weltweitem Weinkonsum besteht für 2004 ein Überhang von knapp 58 Mio. hl, also ungefähr der französischen Weinproduktion desselben Jahres. Die Märkte für Weinbrand und für die industrielle Verwendung von Weinen dürften somit gut versorgt sein.

Besonders in der EU (15 Staaten) begünstigt diese Konjunkturlage bereits ab Anfang 2004 eine neue, deut-

liche Senkung der Kurse für Tafelweine. Dies gilt auch für andere Märkte, wo sich die Lagerbestände entsprechend erhöhen und entweder auf den Preisen oder den Ernteflächen lasten. Durch diese Situation wird der Wettbewerbsdruck erhöht, insbesondere beim Export oder aber bei Ländern, die aufgrund ihrer verfügbaren Mittel enge Binnenmärkte besitzen oder deren Märkte rückgängig sind.

INTERNATIONALER HANDEL

Nach einem Rückgang im Jahre 2000 stieg der Handel ab 2001 wieder an. Der Weltmarkt, der hier als die Summe der Ausfuhren aller Länder zu betrachten ist, erreicht im Jahr 2004 einen absoluten Wert von 76,5 Mio. hl (+6%/2003). Relativ gesehen macht der Handel künftig 33% des weltweiten Verbrauchs aus. Anfang der achtziger Jahre waren es nur knapp 18% und im Jahr 2003 31%.

Die zwei aufeinander folgenden, sehr schwachen Produktionen Italiens in den Jahren 2002 und 2003 reduzierten die verfügbaren Mittel und erhöhten die Preise italienischer Weine. Die Folge war eine bedeutende Verschiebung der Marktanteile in Europa, die sich bereits 2003 abzeichnete. Diese Entwicklung hält weiter an, da ein Großteil des aus der Ernte 2004 hervorgegangenen Volumens im Jahr 2005 ausgeführt wird. So hat Frankreich einen Einbruch seiner Marktanteile zu verzeichnen, Spanien und Portugal hingegen konnten den von Italien überlassenen Freiraum auf dem europäischen Markt nutzen und ihre Marktanteile erhöhen. Auf dem Weltmarkt ist zurzeit eine starke Annäherung des Exportvolumens der 3 Hauptakteure Frankreich, Italien und Spanien festzustellen. Die weitere Entwicklung des Weltmarktes ist unter den Fortschritten, welche die Länder der Südhalbkugel und der USA auf dem Weltmarkt erzielen und einem immer härter werdenden Konkurrenzkampf auf den wichtigsten Exportmärkten zu sehen. Der bisher nur sehr langsame Anstieg des weltweiten Verbrauchs außerhalb der traditionellen Weinbauländer lässt nur auf einen sehr bescheidenen Zuwachs der Märkte schließen.



Weinindustrie in der Neuen Welt.